



Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk
Unabhängige und gemeinnützige Interessenvertretung
für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Deutschland
Vorstand: Werner Schell – Harffer Straße 59 – 41469 Neuss
Tel.: 02131 / 150779 – E-Mail: ProPflege@wernerschell.de
Internet: <http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de>

Neuss, 13. Mai 2014

**An das
Bundesministerium für Gesundheit
z.Hd. Herrn Bundesminister Hermann Gröhe
Rochusstr. 1
53123 Bonn**

**Betr.: Reform der Gesundheits- und Pflegesysteme – Auflösung
des Pflegenotstandes**

Anlg.: 1

Sehr geehrter Herr Minister Gröhe,

anlässlich Ihres Besuches beim **Neusser Pfl egetreff am 13.05.2014**
überreiche ich Ihnen ein Papier mit

**Anforderungen an die
von der Großen Koalition (GroKo)
in Aussicht gestellte Pflegereform 2014**

mit der Bitte, diese bei den weiteren Planungen und Entscheidungen zu berücksichtigen. Die Ausführungen sind wie folgt gegliedert und sollen damit „Ursache und Wirkung“ verdeutlichen helfen:

Die Pflege - Rahmenbedingungen sind dringend verbesserungsbedürftig: Bundesregierung und Gesetzgeber sind vorrangig in der Verantwortung!

Die unzureichenden Pflege-Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Pflegemängel werden in groben Zügen dargestellt. Die Ausführungen stellen auf vorliegende Berichte und Materialien ab, ohne damit die Pflege skandalisieren zu wollen. Um aber zielgerichtet handeln zu können, muss man die wirklichen Probleme kennen und einer Bewertung unterziehen.

Der Hauptknackpunkt der anstehenden Pflegereform ist die Auflösung des Pflegenotstandes. Nur mit mehr Personal wird es eine bessere Pflege geben!

Es wird ausgeführt, dass die vielfältigen Mängel im Gesundheits- und Pflegesystem auf zu geringe Personalausstattungen zurückzuführen sind. Die Stellenschlüssel für die Pflegeheime sind regional unterschiedlich und völlig unzureichend vereinbart. Für die Kliniken gibt es überhaupt keine zwingenden Stellenschlüssel. Die seit Jahren beklagten Mängel beruhen in erster Linie darauf, dass nicht genügend Zuwendung und damit keine pflegewissenschaftliche angemessene Pflege organisiert werden kann. Hierin ist der Hauptgrund für die immer wieder beschriebenen Pflegemängel zu sehen.

Die anstehende Reform der Pflegesysteme erfordert vielfältige Erwägungen und muss sich nach Auffassung von Pro Pflege - Selbsthilfenetzwerk auf Schwerpunkte konzentrieren.

Mit Rücksicht auf den näher beschriebenen Pflegenotstand muss im Rahmen von Reformervägungen auf der Basis von noch zu schaffenden bundeseinheitlich geltenden Personalbemessungssystemen eine ausreichende Gestellung von Pflege(fach)personal gewährleistet werden. Nur so kann die allseits für erforderlich erachtete Zuwendung organisiert werden. Alle anderen Reformmaßnahmen haben nachrangig zu erfolgen. „Geld pflegt nicht“.

Die beigefügte Anlage kann nur in allgemeiner Form informieren und soll zunächst einmal die Ausführungen beim Neusser Pflorgetreff am 13. Mai 2014 näher begründen helfen.

Im Übrigen bittet *Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk* darum, die Ausführungen bei den weiteren Vorbereitungen und der Umsetzung einer Initiative zur Änderung des SGB XI zu berücksichtigen. Das Bundesgesundheitsministerium – Referat: Grundsatzfragen der Pflegeversicherung - wurde mit einer Zuschrift vom 22.04.2014 auf die Übergabe dieses Statements beim Pflorgetreff aufmerksam gemacht. Dabei wurde ausdrücklich bemerkt:

„Es ist grundsätzlich gut und richtig, die Aktivitäten zur Verbesserung der Pflegesysteme zügig voran zu bringen. Allerdings muss Gründlichkeit vor Schnelligkeit gehen!“

Als bundesweit tätige Interessenvertretung für hilfe- und pflegebedürftige Menschen ist *Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk* mit vielfältigen Pflegesituationen vertraut und betrachtet die zahlreich hier vorgetragenen Probleme immer aus einer ganzheitlichen Sicht. Dabei ist entscheidend, dass bei den Aktivitäten von *Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk* ökonomische Interessen

keine Rolle spielen. Unsere unabhängigen Hilfe- und Unterstützungsleistungen erfolgen komplett ehrenamtlich.

Die inzwischen bekannt gewordenen Stellungnahmen verschiedener Verbände lassen zum Teil die entscheidenden Gesichtspunkte für eine gute Reform der Pflegesysteme komplett außer Acht. Dies ist aber nicht verwunderlich, da es bei solchen Stellungnahmen vielfach um die Gewährleistung eigener Interessen als Leistungsträger – und nicht unbedingt um die Interessen der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen – geht.

Es gibt aber auch klare Aussagen, die die hiesige Auffassung stützen - zum Beispiel:

Thorsten Meier, seit 25 Jahren in der Altenpflege, bringt es wie folgt auf den Punkt:

„Ohne deutlich verbesserte Personalschlüssel und damit erhebliche Mehrkosten wird sich an der Versorgungssituation (auch für Demenzkranke) in den Heimen nichts ändern. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff ist dabei überflüssig, wenn nicht sogar schädlich.“

Helmut Wallrafen-Dreisow, Geschäftsführer der Sozial-Holding in Mönchengladbach, ergänzt u.a. wie folgt:

„Wir brauchen nur dann einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff, wenn er den Pflegekräften mehr ermöglicht, als Pflege nach Minutentakt. Wer die derzeitige Diskussion ernst meint und wirklich eine Veränderung will, dem ist klar, ... dass wir über eine deutliche Kostenerhöhung ... und eine Verbesserung der Personalschlüssel reden. Nur dann will ich eine Umsetzung. Geschrieben und gesagt wurde schon genug!“

Und abschließend ein Zitat der Woche aus „CAREkonkret“, Die Wochenzeitung für Entscheider in der Pflege (09.05.2014):

„Statt über Sonderausgaben für den Straßenbau zu fantasieren, müssen wir über kreative Gedanken zur Unterstützung der Pflege diskutieren.“

Der evangelische württembergische Landesbischof Frank Otfried July forderte in einer Rede in Bad Mergentheim, die Pflege alter und kranker Menschen durch einen "Pflege-Soli" finanziell besser auszustatten.

Mit freundlichen Grüßen

(Werner Schell)